

**Jacques Dufey (1928–2002)**

Am 7. April, kurz nach Ostern, ist Dr. Jacques Dufey, Arzt für Allgemeinmedizin in Ville-neuve/VD, im Alter von 74 Jahren gestorben. Meine ersten Erinnerungen an ihn führen in die letzten Studienjahre in Lausanne zurück, wo wir 1954 gemeinsam das Staatsexamen erstritten haben. In der Folgezeit haben wir uns gänzlich aus den Augen verloren, bis sich nach zwei Jahrzehnten unsere Wege wieder kreuzten.

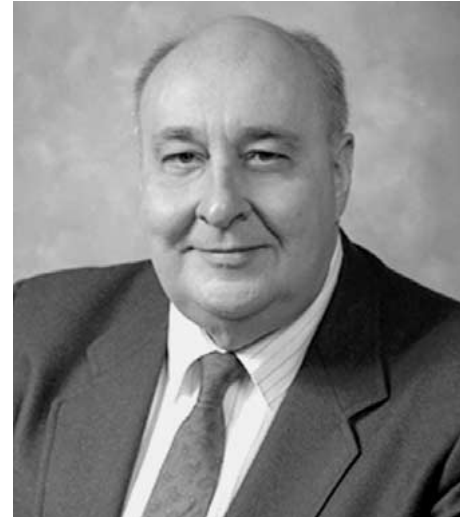
Diese zweite Begegnung erfolgte auf einem andern «Schlachtfeld», demjenigen der Balintgruppenarbeit zur Zeit ihrer Anfänge. Jacques Dufey war unterdessen Allgemeinpraktiker am Genfersee geworden und beteiligte sich an einer der ersten Balintgruppen in der Westschweiz. Wir begegneten uns neu an den Französisch-Schweizerischen Seminaren, die ab 1974 analog zur deutschsprachigen «Silserwoche» in Divonne zur Durchführung gelangten. Beide Veranstaltungen gehörten zum Programmangebot der Schweizerischen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin, in der wir entsprechend engagiert waren.

1979 wurde Jacques Dufey – als erster Allgemeinpraktiker in dieser Funktion – zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt, was für ihn auch eine besondere Herausforderung für seine Berufsspezifität bedeutete, der er sich mit wachsender Überzeugung gestellt hat. Neben seiner gewandten Mehrsprachigkeit half ihm dabei seine natürliche Begabung, die eigene Alltagserfahrung konkret und anschaulich zur Aussage zu bringen. Sein Wort war erlebnisnah und ohne Expertenanstrich; es war vom Mut zur Wahrnehmung im lebendigen Geschehen bestimmt, und freilich wurde es nicht ohne Anspruch auf Gehörtwerden gesprochen, insbesondere im Dialog mit uns Psychospezialisten, mit welchen er die authentische Zusammenarbeit ohne vorkonzipierte Besserwisserei suchte. So war ihm auch die Balintgruppe in erster Linie ein Forum für unterschiedliche Erlebensperspektiven im Blick auf eine wirklich «patientenzentrierte» Praxis.

Seine Stimme fand dann auch in erweiterten Kreisen Resonanz: nach seinem Mandat in der Schweizerischen Psychosomatischen Gesellschaft wurde Jacques Dufey 1984 mit der Organisation des Internationalen Balintkongresses in Montreux betraut und in dessen Folge auch zum Vorsitzenden der Internationalen Balint-Föderation ernannt. Dieses Amt hatte er bis 1989 inne, wobei er sich erneut durch sein unentwegtes Ringen um die originale Kompetenz im Erfahrungsraum der Allgemeinmedizin und von da her in der Gruppenarbeit nach Balint viele Freunde gewann, mit denen er sich auch streitbar auseinanderzusetzen wusste.

Zur Eröffnung des Balintkongresses in Stockholm (1989) fasste er seine Sicht und Einsicht noch einmal prägnant zusammen. Seine Ansprache war zugleich seine Abschiedsrede als Präsident, und er schloss sie mit dem persönlichen Wunsch, sich bald wieder gelassener der Arbeit mit seinen Patienten widmen zu können, ohne ständige Nötigung, auch noch *darüber* viel denken und schreiben zu müssen. Diese Erwartung erfüllte er sich nur teilweise; er blieb der Balint-Föderation und manchen nationalen Gesellschaften aktiv verbunden, und von mir liess er sich noch zusätzlich zur Mitarbeit im Verband medizinpsychologischer Organisationen verführen, dessen Vorstand er bis zur Auflösung im Jahre 1997 angehörte. Jacques Dufey blieb auch weiterhin ein treuer Mitgestalter der Französisch-Schweizerischen Seminare (seit 1984 in Annecy). Ich bin dem langjährigen Freund und Mitstreiter im Herbst des vergangenen Jahres an einer Wochenendtagung in Genf das letzte Mal begegnet; er war schon deutlich von der Krankheit gezeichnet, der er nun erlegen ist. In unserer Erinnerung bleibt er lebendig.

Arthur Trenkel, Massagno

**David C. Thomasma, Ph. D. (1939–2002)**

La récente disparition de David C. Thomasma prive l'éthique médicale d'une figure emblématique.

David C. Thomasma est décédé subitement le 25 avril 2002. Une grande figure de l'éthique médicale contemporaine vient de nous quitter. David Thomasma, né en 1939, Ph. D. en philosophie, était professeur d'éthique médicale au *Neiswanger Institute for Bioethics and Health Policy*, Loyola University Medical Center, Chicago, depuis 1981. Auteur d'environ 300 articles ainsi que d'une vingtaine d'ouvrages d'éthique médicale, il était également rédacteur en chef de plusieurs revues de renommée internationale (<http://bioethics.lumc.edu>). Ses travaux – menés en étroite collaboration avec le Dr Edmund D. Pellegrino, professeur d'éthique médicale à l'université de Georgetown, Washington, DC – ont contribué au développement de l'éthique clinique, discipline mettant en lumière les caractéristiques éthiques propres à la praxis clinique. L'approche originale de ces deux auteurs, qui se situe dans la filiation de l'anthropologie médicale allemande des années 1950–60, s'est déployée au fil des principaux ouvrages suivants: *A Philosophical Basis of Medical Practice: Toward a Philosophy and Ethic of the Healing Professions* (Oxford University Press, 1981, réédition en cours), *For the Patient's Good: The Restoration of Beneficence in Health Care* (Oxford University Press, 1988) et *The Virtues in Medical Practice* (Oxford University Press, 1993). L'Université de Lausanne avait invité David Thomasma à présenter les enjeux méthodologiques et pédagogiques de son œuvre à l'occasion d'un colloque qui devait se dérouler les 29 et 30 mai 2002. Le destin en a décidé autrement, nous privant d'une rare opportunité qui nous aurait été donnée de pouvoir nous enrichir au contact d'une personnalité marquante, originale et chaleureuse.

Lazare Benaroyo, Lausanne